

Ver- schworene Gemeinschaft

**DAS DOMUS QUARTETT ÜBERZEUGT
AUCH DEN HARTNÄCKIGSTEN
KAMMERMUSIK-SKEPTIKER**

Das britische Domus Quartett zählt zu den herausragenden Klavierquartetten unserer Tage. Seine noch junge Studiokarriere, zuerst für Hyperion und seit 1988 exklusiv für Virgin Classics, brachte ihm bereits zweimal den Deutschen Schallplattenpreis ein. Jüngst feierte das Ensemble mit drei Konzerten in der Londoner Wigmore Hall seinen 10. Geburtstag. Auf dem Programm stand jeweils eine von Domus in Auftrag gegebene Uraufführung, zu der Werke von Mendelssohn den Auftakt lieferten, während man mit Johannes Brahms den Abend beschloß.

Von Hans-Theodor Wohlfahrt

Würde die Live-Realität dem CD-Erlebnis gerecht werden können? Sie übertraf die Erwartungen: Die vier jungen Musiker spielten mit einem unglaublichen Elan, Können und Feuer. Die knisternde, packende Atmosphäre übertrug sich unmittelbar auf das Publikum.

Im Gegensatz zum Klaviertrio führt das Klavierquartett traditionell ein Zwitterdasein und wird, sieht man einmal von den letzten Jahrzehnten des zurückliegenden Jahr-

hunderts ab, weder von den Komponisten noch von den Interpreten wirklich ernstgenommen. Das Repertoire für diese Ensembleformation kann sich bei weitem nicht mit dem des Streichquartetts messen, auch wenn man berücksichtigt, daß es von Mozart bis Schnittke eine attraktive Reihe bemerkenswerter Kompositionen gibt.

Um etwas mehr über das Domus Quartett zu erfahren, folgte ich gerne der Aufforderung zu einem Gespräch bei der Pianistin Susan Tomes im Anschluß an eine Probe. Der

Weg führte mich in eine jener für die Außenbezirke Londons bezeichnenden, endlosen Straßen mit ihren sorgfältig aneinandergereihten, mehr oder weniger stereotypen kleinen viktorianischen und edwardischen Einfamilienhäusern. Mein Klingeln setzte der besagten Probe und damit dem nach außen dringenden perlenden Mozart-Spiel und leidenschaftlicher Dvořák-Exegese ein Ende. Krysia Osostowicz (Violine), Susan Tomes (Klavier), Timothy Boulton (Bratsche) und Richard Lester (Cello) nahmen am runden Küchentisch Platz, um mir zur obligatorischen Tasse Tee Rede und Antwort zu stehen. Dabei ergriffen abwechselnd die beiden ebenso temperamentvollen wie attraktiven Damen die Initiative. Bereits anlässlich der Jubiläumskonzerte hatten sie mit ihren herzhaften Vorbemerkungen zu den Uraufführungen bewiesen, daß sie nicht auf den Mund gefallen sind.

Domus, im Ursprung noch kein Klavierquartett, sondern ein größeres Ensemble gleichgesinnter Streicher unter gelegentlicher Einbeziehung von Klavier oder Querflöte, blickt auf eine eigenwillige und faszinierende Vergangenheit zurück. Den Ausgangspunkt bildete 1979 ein Musikseminar in Cornwall. „Man saß“, so Susan Tomes, „zusammen und diskutierte über die Barrieren, die im herkömmlichen Konzertbetrieb jeden Kontakt zwischen Publikum und Interpret verhindern. Wir sinnierten, wie schön es sein müßte, unseren eigenen, transportablen Konzertsaal zu haben, in dem wir ohne Auflagen musizieren könnten, wie es uns gefällt. Das Publikum um uns zu scharen, mit ihm zu diskutieren und ihm die verschiedensten Aspekte näherzubringen, von der Musik in eine Party überzuleiten, Interesse bei Menschen zu wecken, die der klassischen Musik abwehrend gegenüberstehen, gesellschaftliche Tabus und Schwellenängste abzubauen, ohne bei all dem das musikalische Niveau aus den Augen zu verlieren – das waren unsere Zielsetzungen.“ Aus diesen Überlegungen heraus ent-

stand die Idee zu einem transportablen „Konzertsaal“, der in Form einer immer wieder verbesserten, geodätischen Halbkugel aus Aluminiumgestänge Wirklichkeit wurde. Die Innenfläche dieser Konstruktion wurde mit einem auffälligen rosaroten Fallschirm, einem Geschenk der britischen Luftwaffe, ausgekleidet. Das unkonventionelle, jedes Mal in eigener Regie errichtete Schneckenhaus für 200 Zuhörer bewährte sich und wurde weit über Großbritannien hinaus zum Wahrzeichen eines ambitionierten Ensembles, das sich gemäß seinem eigenen Zuhause den Namen 'Domus' zulegte.

SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Ein längerer Studienaufenthalt in Banff im kanadischen Staat Alberta, an dem sich zufälligerweise nur die Klavierquartett-Besetzung beteiligen konnte, führte 1983 zu dem Entschluß, den Versuch zu wagen, ausschließlich in dieser Formation unter gelegentlicher Reduzierung zum Streichtrio oder Erweiterung zum Quintett aufzutreten und sich in der übrigen Zeit auf eine eigene Solokarriere zu konzentrieren. Damit ging zwangsläufig das aufreibende Vagabundenleben mit all seinen

Sonnen- und Schattenseiten dem Ende entgegen. Man kehrte mit der Absicht in das Establishment zurück, die im Zelt gewonnenen Erkenntnisse weitgehend auf den Konzertsaal zu übertragen, das Publikum in die eigene Gestaltungs- und Erlebnissphäre miteinzubeziehen und so hautnah und fesselnd wie nur möglich zu musizieren. Hierin ebenso wie in der Vielseitigkeit der vier Instrumentalsolisten, die ständig ihre anderweitig gewonnenen Erfahrungen in die Kammermusikalische Auseinandersetzung einbringen, liegt der Schlüssel zum Erfolg des Domus-Quartetts.

Krysia Osostowicz studierte an der Yehudi Menuhin School und später bei Sándor Végh. Die gefragte Solistin und Professorin an der Guildhall School of Music and Drama wurde 1986 mit dem Ehrendiplom des internationalen Wieniawski-Violinwettbewerbss ausgezeichnet. Ihrer vielbeachteten Einspielung der Violinsonaten von Gabriel Fauré (mit Susan Tomes) sollen noch in diesem Jahr (ebenfalls für Hyperion) die Brahms-Sonaten und eine Bartók-CD, u.a. mit der berühmten Solosonate, folgen. Timothy Boulton, Absolvent des Trinity College in London, gehört auch dem



Das Domus Quartett ist ein Ensemble, das auch über weitreichende pädagogische Praxis und nicht alltägliche Metierrfahrung verfügt.



Timothy Boulton
Bratsche



Susan Tomes
Klavier



Richard Lester
Cello



Krysia Osostowicz
Violine

Fotos: Virgin

English Chamber Orchestra und verschiedenen, um eine historische Interpretation bemühten Ensembles an. Der Cellist Richard Lester, Schüler von Amaryllis Fleming am Royal College of Music und von Johannes Goritzki in Düsseldorf, legte bei dem englischen Label LDR gemeinsam mit Susan Tomes die Cello-Literatur von Mendelssohn vor. Er gewann 1987 den dritten Preis im internationalen Violoncello-Wettbewerb von Scheveningen und trat als stellvertretender Stimmführer im Chamber Orchestra of Europe vielfach auch solistisch in Erscheinung. Die Schottin Susan Tomes schließlich sorgte bereits 1972 für Schlagzeilen, als sie als erste Frau zum Musikstudium am King's College in Cambridge zugelassen wurde. Wenn die „Times“ in ihr eine der schillerndsten Persönlichkeiten der britischen Kammermusikszene sieht, so entspricht diese Feststellung eher einem typisch britischen Understatement. Ob als Partnerin von Josef Suk u.a. oder als Interpretin klassischer Konzerte, ob als musikanstisch virtuose Ragtimepianistin auf der Virgin Classics CD „Loose Elbows“ oder als Rückgrat und Nervenzentrum des Domus Quartetts – immer besticht Susan Tomes mit musikalischer Integrität, stilistischer Versiertheit, technischem Fingerspitzengefühl und einem intuitiven Gespür für die richtige Balance.

DISCOGRAPHISCHE HINWEISE:

Fauré, Klavierquartett Nr.1, Klavierquartett Nr.2; (AD: 1985)
Hyperion CD 661665
Dvořák, Klavierquartett op.23, Klavierquartett op. 87; (AD: 1987)
Hyperion CD 662875
Brahms, Klavierquartett Nr. 1, Klavierquartett Nr.3; (AD: 1987)

Virgin Classics CD 258 914
Brahms, Klavierquartett Nr. 2, **Mahler**, Klavierquartettsatz; (AD: 1988)
Virgin Classics CD 259 248
Schubert, Forellenquintett, Adagio und Rondo Concertante D 487 (mit Chi Chi Nwanoku, Kontrabaß); (AD: 1988)
Virgin Classics CD 259 794

ARBEITS-INTENSIVE STUDIOARBEIT

Dennoch fällt in dieser verschworenen Gemeinschaft von Gleichen unter Gleichen niemandem eine dominierende Rolle zu. In den Proben ist man inzwischen so gut aufeinander eingespielt, daß es kaum noch der Worte bedarf, und im Konzert spricht jedes Instrument sowieso seine eigene Sprache. Augenblicklich ist man dabei, sich das Klavierquartett von Richard Strauss anzueignen; ein reizvolles Werk des Spaniers Joaquín Turina, aber auch Saint-Saëns, Berwald, Reger, Copland und Alfred Schnittkes Ergänzung des frühen Mahler-Klavierquartett-Satzes sollen bald die Programme erweitern. Obgleich zahlreiche Klavierquartett-Kompositionen, vorrangig aus der Spätromantik, darauf warten, ausgegraben und einer erneuten Prüfung unterzogen zu werden, sieht das Domus Quartett eine wichtige Auf-

gabe darin, zeitgenössische Komponisten aufzuführen. Die Briten Judith Weir, Malcolm Singer und John Casken, aber auch der Amerikaner Daniel Asia haben von diesem Anliegen bereits profitiert; György Kurtág und Aulis Sallinen, Oliver Knussen und Robin Holloway sind mit neuen Stücken noch in der Pflicht.

Dem Domus Quartett steht 1990/91 ein arbeitsintensives Jahr im Studio bevor. Mit den beiden Klavierquartetten von Mozart, mit Werken von Mendelssohn, Martinu, Suk, den Bagatellen von Dvořák, dem Quartett wie dem Quintett von Schumann, den Fauré-Quintetten und möglicherweise einer Streichtrio-CD ist für gehaltvolle Neueinspielungen gesorgt.

Anlaß zur Nervosität gibt die unbefriedigende finanzielle Sicherheit. Vor allem die Promotion eigener Veranstaltungen, z.B. in der teuren und häufig leider ungenügend frequentierten Wigmore Hall, bleibt ein Risiko, mit

dem man sich für gewöhnlich die Finger verbrennt und zu zählt. Doch will man bei der Bestrebung, der Gattung Klavierquartett zu ihrem Recht zu verhelfen, nicht auf halbem Wege die Flinte ins Korn werfen, sondern plant, auf längere Sicht zusammenzubleiben und auch weiterhin Opfer zu bringen. Hobbys kann sich aus Zeitgründen sowieso keiner leisten. Im Fall von Susan Tomes und ihrem Mann Mathias Feile, einem gebürtigen Münchner, der als Solocellist bei den Londoner Philharmonikern engagiert ist, versteht es sich von selbst, daß sie jede freie Minute mit ihrer jetzt ein- und halbjährigen Tochter Maja verbringen.

Nach erfolgreichen Konzerten in Wiesbaden und Dortmund hofft das Domus Quartett, endlich auch in der Bundesrepublik einen rührigen Agenten zu finden; noch willkommener allerdings wäre eine gemeinsame Gastprofessur an einer bundesdeutschen Musikhochschule, da man der Überzeugung ist, als Klavierquartett mit weitreichender pädagogischer Praxis über nicht alltägliche Metierr-Erfahrungen zu verfügen. Zudem kennt das Domus Quartett keine Vorbehalte, keinen Weihrauch und keine Scheuklappen. Seine animierende Direktheit und leidenschaftliche Vollblütigkeit, sein unbestechliches, einzig der Sache verpflichtetes Musizierniveau überzeugen selbst den hartgesottensten Kammermusik-Skeptiker.

RACHMANINOFF

Klavierkonzert Nr. 1,
Paganini-Variationen;
Philharmonia Orchestra,
Libor Pesek.

CD 259 219,
auch als LP und MC

HAYDN

Klaviersonaten c-Moll
Nr. 20, Es-Dur Nr. 52,
C-Dur Nr.50,
Variationen f-Moll

CD 259 789

BEETHOVEN

Klaviersonaten
Nr. 14 Mondschein, Nr. 21 Waldstein,
Nr. 23 Appassionata.

CD 259 406

CHOPIN

Sonate Nr. 2 b-Moll,
Barcarolle op. 60, Scherzo op. 31,
Nocturnes op. 15,2, op. 62,2,
op. 48,1, op. posth.

CD 259 801

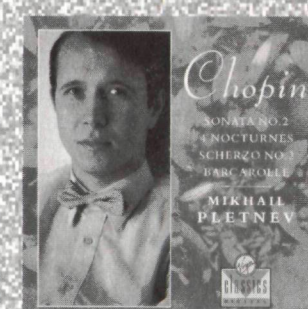
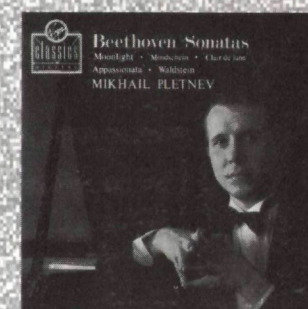
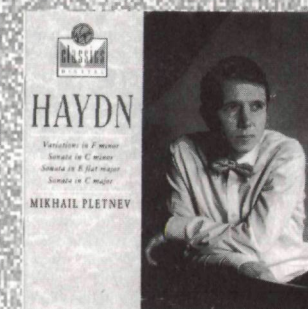
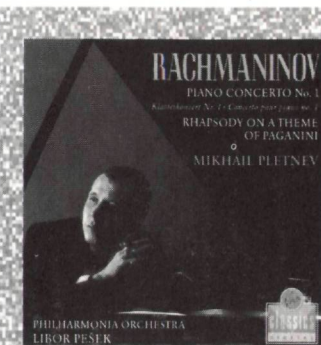
„When lesser artists are so indiscriminately 'hyped',
Virgin should loudly proclaim this keyboard aristocrat for what he is –
the most exciting pianist of his generation“

(Gramophone)



In Vorbereitung:

BRAHMS, Klarinettensonaten Nr. 1 und 2,
WEBER, Grand Duo concertant; mit Michael
Collins (Klarinette)



MIKHAIL PLETNEV

Im Vertrieb von BMG